

GUTEN Morgen!

Sonntags. Frühstück. Perfekt! Ab 10 Uhr.

PALMEN CAFE

Hauptstraße 1
52499 Baesweiler
www.hoepfener.de

Gartencenter Höppener GmbH & Co. KG

SUPER Sonntag

25. Jahrgang · Nr. 28/2018

Sonntag, 15. Juli 2018

Ausgabe: L2-522

Kein „Wenn“ und „Aber“!



Wir schenken Ihnen die Mehrwertsteuer auf über 300 sofort verfügbare Audi-Lagerfahrzeuge!

Noch bis Ende Juli in allen Audi-betrieben der

JACOBS GRUPPE



REVIER-APPELL

Forderung: Guter Strukturwandel

Mehr als 60 Unterzeichner fordern im Revier-ApPELL einen maßgeschneiderten Strukturwandel für die Rheinische Bergbauregion.

➔ Seite 3



FORTBILDUNG

Kultursensible Pflege

Am Rhein-Maas Klinikum in Würselen wird derzeit ein Fortbildungskonzept zur Förderung kultursensibler Pflege entwickelt.

➔ Seite 2



SOERSER SONNTAG

CHIO nimmt Fahrt auf

CHIO 2018: Die Voltigierer sind bereits aktiv. Ab morgen greifen die Reiter ein. Heute ist „Tag der offenen Tür“ beim „Soerser Sonntag“.

➔ Seite 13



„ET LETZTE JLAS“

Abschiedsgala für Bernd Mathieu

Viele Gäste begleiten den langjährigen AZ/AN-Chefredakteur (l.) in den Ruhestand. Die Hörner bringen ein Ständchen...

➔ Seite 9



„Hier bin ich erwachsener geworden!“

Der Bundesfreiwilligendienst hat sich seit seiner Einführung 2011 gesellschaftlich etabliert – Besonders oft entscheiden sich Abiturienten und junge Frauen für dieses „Orientierungsjahr“



Franziska Bergrath (l.) und Isabel Lindemann durften ihre Kreativität ausleben und hatten viele spannende Begegnungen.

Foto: Daniela Lövenich

■ Von Daniela Lövenich

Lara Uhl hat im vergangenen Jahr ihre Komfortzone verlassen. Nach dem Abitur am Einarhard-Gymnasium in Aachen wollte sie eigentlich Kriminalkommissarin werden. Doch der Bewerbungsprozess war langwierig und blieb zunächst offen. Abwarten und Nichtstun kam jedoch nicht in Frage. Um die Zeit zu überbrücken, suchte die junge Frau nach passenden Stellen im Bundesfreiwilligendienst (BFD). Im Sozialen Bereich wollte sie anfangs nicht arbeiten. „Davor hatte ich Respekt“, sagt sie rückblickend. Es kam dann aber doch so. Seit gut zehn Monaten ist Lara Uhl, „Bufdi“

(Bundesfreiwillige) im Don Bosco Haus der Caritas Aachen, einem Übergangswohnheim für Männer und Frauen in besonderen sozialen Schwierigkeiten. „Der erste Tag war eine Katastrophe. Ich bin nach Hause gegangen und habe gesagt, dass ich dort nicht bleibe“, lacht die 19-Jährige. „Allerdings hatte ich zugesagt, am zweiten Tag einen Bewohner zum Zahnarzt zu begleiten. Das Versprechen wollte ich auch halten. Naja, was soll ich sagen? Der Tag ist so lustig geworden, dass ich doch geblieben bin!“ Und heute? „Heute bin ich glücklich mit der Entscheidung“, bilanziert die Abiturientin. „Die Bufdi-Stelle in diesem Haus ist sehr spannend und

interessant, die Bewohner sind supercool und ich habe festgestellt, dass mich das Jahr verändert hat!“ Sie sei noch durchsetzungsfähiger geworden, baue leichter Kontakte auf, sei selbstbewusster und „erwachsener“ geworden. Die Begleitung, Betreuung und Unterstützung der Bewohner bei Behördenangelegenheiten, Bewerbungen oder im Sport- und Freizeitbereich haben Lara so gut gefallen, dass sie sogar den Ausbildungsbeginn beim Bundeskriminalamt verschob, als schließlich die Zusage kam.

So wie Lara arbeiten die meisten Bufdis – sogar der Duden hat die Bezeichnung in seinen Wortschatz aufgenommen – traditionell im sozialen Sektor, also in Krankenhäusern, Altenheimen oder Einrichtungen für Menschen mit einer Behinderung. Aber auch in Bereichen wie Umwelt- und Naturschutz, Sport, Integration, Kultur- und Denkmalpflege, Bildung sowie Zivil- und Katastrophenschutz sind Einsätze möglich. Die freiwilligen Helfer leisten praktische Hilfstätigkeiten in gemeinnützigen Einsatzstellen und unterstützen Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. Der Bundesfreiwilligendienst ersetzt seit Juli 2011 den Zivildienst, der gleichzeitig mit der Wehrpflicht ausgesetzt wurde. Der BFD sollte helfen, die personellen Folgen zumindest teilweise zu kompensieren. Alle nach dem Zivildienstgesetz anerkannten Dienststellen wurden seinerzeit automatisch als Einsatzstellen des Bundesfreiwilligendienstes anerkannt. Zwar war die Zahl der zum Zivildienst einberufenen Männer höher (2010: 78.387), doch auch der Freiwilligendienst gewinnt an gesellschaftlicher Bedeu-

tung. Bundesweit sind zurzeit 41.620 Bufdis im Dienst (Stand Mai 2018). Zum Vergleich: 2012 waren es nur 34.346. Der Frauenanteil liegt derzeit bei 59 Prozent.

„Es war eine spannende Erfahrung, direkt nach der Schule so viel Verantwortung übertragen zu bekommen.“

Isabel Lindemann, Bundesfreiwillige

In der Geschäftsstelle der Bürgerstiftung Lebensraum Aachen in der Burg Frankenberg arbeiten Isabel Lindemann (19) und Franziska Bergrath (20). Ihr Aufgabengebiet ist sehr breit angelegt: Für die rund 20 Projekte und die circa 250 Ehrenamtlichen, die zur Bürgerstiftung gehören, übernehmen sie zusammen mit der Geschäftsstellenleiterin Marita Jansen Verwaltungs- und Organisationsaufgaben wie die Pflege der Homepage, das Erstellen von Broschüren und Flyern, Marketingaufgaben oder Vertragsentwürfe. Franziska war zudem an der Konzeption und Umsetzung des 2. Internationalen Friedenscamps Aachen beteiligt, das in der vergangenen Woche gemeinsam von der Bürgerstiftung und der Städtischen Gesamtschule Aachen-Brand durchgeführt wurde. Für die angehende Lehramtsstudentin war das Camp der krönende Abschluss eines sehr bunten Jahres. „Es hat mir unglaublich viel Spaß gemacht. Wir konnten unsere Ideen platzieren, durften uns kreativ

ausleben und wurden gleichberechtigt behandelt. Ich habe mich immer wie ein vollwertiges Mitglied des Teams gefühlt.“

Wegen eines Wechsels der Geschäftsstellenleitung und einer längeren Vakanz arbeiteten die beiden eine Weile sehr selbstständig unter Anleitung und Begleitung der Vorstandsmitglieder. „Es war eine spannende Erfahrung, direkt nach der Schule so viel Verantwortung übertragen zu bekommen“, sagt Isabel Lindemann. Auch die vielen Begegnungsebenen mit Kindern, Flüchtlingen, Ehrenamtlichen aller Altersstufen und Personen des öffentlichen Lebens empfand sie als bereichernd. Das Bundesfreiwilligenjahr hat Isabels Berufswahl beeinflusst: Sie möchte Politik und Wirtschaft studieren und traut sich nun den räumlichen Absprung zu. Vor ei-



Lara Uhl zieht ein sehr positives Fazit. Foto: Don Bosco Haus

nem Jahr wollte die Turbo-Abiturientin lieber noch eine Weile in der Heimat bleiben und Zeit mit Freunden verbringen. Der künftige Studienort wird voraussichtlich einige hundert Kilometer entfernt sein. „Der Bundesfreiwilligendienst kann eine wichtige Orientierungshilfe für den

weiteren Berufsweg sein“, hat Christoph Schoelen festgestellt. Der Diplom-Sozialarbeiter ist stellvertretender Leiter des Don-Bosco-Hauses. „Die meisten haben hinterher eine klarere Vorstellung von sozialen Berufen. Einige Bufdis hatten bereits im Vorfeld darüber nachgedacht, soziale Arbeit oder Psychologie zu studieren und konnten bei uns testen, ob das auch wirklich etwas für sie ist.“ Lara Uhls Bruder beispielsweise hat seine Pläne nach einem sozialen Jahr im Krankenhaus geändert. Er wollte eigentlich Maschinenbau studieren, schwenkte dann aber um auf Medizin. „Das ist nicht ungewöhnlich. Die Bufdis übernehmen eine Helferrolle für andere Menschen und können unmittelbar sehen, was sie mit ihrem Engagement bewirken und wie wichtig ihr Einsatz ist“, sagt Schoelen.

Marita Jansen sieht das ähnlich. Auch sie spricht von prägenden Erfahrungen und Qualifikationen für den weiteren Berufsweg, die man während des Helferjahres bei der Bürgerstiftung Lebensraum Aachen erwerben kann. Sie ist begeistert von den Kompetenzen, den Ideen und dem Engagement „ihrer“ Bundesfreiwilligen. „Die Zusammenarbeit der verschiedenen Generationen empfinde ich als sehr bereichernd. Sie spiegelt sich zum Beispiel auch positiv in den Arbeitsergebnissen wieder, die eine jungen Zielgruppe ansprechen sollen.“ Zurzeit sucht die Bürgerstiftung nach Ersatz. Eine Stelle ist bereits besetzt, die zweite noch vakant.

Bewerbungen nimmt Marita Jansen gerne per E-Mail entgegen: marita.jansen@buergerstiftung-aachen.de

INFO



Wer kann einen Bundesfreiwilligendienst absolvieren?

Jeder Bürger, der seine Pflichtschulzeit absolviert hat: Junge Menschen nach der Schule, Menschen in mittleren Jahren und Senioren. Alter, Geschlecht, Nationalität oder die Art des Schulabschlusses spielen keine Rolle.

Für welchen Zeitraum verpflichtet man sich?

Die Regeldauer beträgt zwölf Monate. Man kann den Dienst aber auch auf sechs Monate verkürzen oder auf 18 Monate verlängern, maximal möglich sind 24 Monate Dienstdauer. Menschen, die älter als 27 Jahre sind, können auch in Teilzeit tätig werden.

Was verdient man als Bufdi?

Die Freiwilligen erhalten kein Gehalt im arbeitsrechtlichen Sinn, da es sich beim Freiwilligendienst um ein Ehrenamt handelt. Das Taschengeld beträgt derzeit maximal 390 Euro monatlich. Hinzu können je nach Einsatzstelle kostenlose Unterkunft, Verpflegung und Dienstkleidung kommen. Die Höhe kann je nach Träger variieren.

#DARFERDAS? #DARFER!

CHRIS TALL
UND JETZT IST PAPA DRAN!

Meyer-Konzerte

13.09.18 Stadthalle Alsdorf

Tickets & Infos:

02405 - 40 860 | www.meyer-konzerte.de

LAST MINUTE SOMMERFIGUR
SCHNELL & LEICHT ABNEHMEN

Silke Kals aus Alsdorf

easylife

ARTZTLICH BEGLEITET

Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen **kostenlosen Beratungstermin** in unserem easylife®-Zentrum.

easylife® Aachen
52080 Aachen
☎ 0241 - 91278355

• ohne Sport • ohne Kalorienzählen • ohne Hungerqualen • ohne Hormone

Nicht bei krankhafter Fettsucht - Für eine langfristige Gewichtsreduzierung bedarf es der dauerhaften Einhaltung der im Programm vermittelten Ernährungsregeln.

www.easylife.de